

Das Glaserhandwerk im Glasstec-Jahr:

## Klein, fein und zukunftsweisend

Angesichts der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse nach der unvergessenen Terrorattacke vom 11. September nehmen sich die Marktprobleme im deutschen Glaserhandwerk nicht sehr schwerwiegend aus; dennoch muß es sich als Teil der deutschen Bau- und Ausbaubranche den krisenhaften Auswirkungen einer lahmen Konjunktur stellen. Das schlägt sich nicht nur in der Umsatz- und Gewinnrechnung nieder, das beeinflußt auch den Arbeitsmarkt und bremst zwangsläufig die innovative Kreativität der Betriebe. Kein Zweifel: wir durchleben eine weniger vom Optimismus geprägte Zeit, in der es vor allem junge Existenzgründer schwer haben, mit ihren neuen Betrieben am Markt zu starten.

Hinzu kommt, daß mit der Einführung des Euro auch im deutschen Handwerk eine klare Preissteigerung vor allem im Bereich der Zulieferung vielfältiger Basismaterialien zu erkennen ist. Bislang hat sich der Euro in seiner Startphase objektiv nicht leistungssteigernd ausgewirkt. Er veranlaßt die Mehrzahl der Betriebe, in der Preisgestaltung vorsichtig zu verfahren, abwartend zu reagieren. Die Politik zeigt sich bei der Bewältigung der damit verbundenen vielfältigen fiskalisch-mental Probleme wenig hilfreich. In Deutschland kann man nicht davon ausgehen, daß das Handwerk seitens der politischen Administration und Gesetzgebung einer besonderen Fürsorge sicher sein kann. Im Gegenteil: es wird steuerlich benachteiligt.

Angesichts dieser Ausgangslage zu Beginn des dritten Jahres im neuen Jahrtausend erwartet das deutsche Glaserhandwerk – stärker als in der Vergangenheit – von der 17. Internationalen Glasstec deutliche Marktimpulse und positive Signale, die sich nicht nur im Binnenmarkt als wegweisend erweisen sollen. Alles spricht dafür, daß die Glasmesse 2002 in Düsseldorf ein international bemerkenswertes Konjunkturbarometer sein wird. Abgesehen davon wird sich auch diesmal auf der größten internationalen Fachmesse in Sachen Glas wieder einmal die nahtlose Kooperation zwischen Handwerk und Industrie verdeutlichen. Auch diesmal werden von hieraus bemerkenswerte technologische Signale ausgehen. Es werden neue Qualitätssprünge in der Glaswirtschaft erkennbar sein und neue handwerkliche Methoden der Glasver- und -bearbeitung Aufmerksamkeit erregen. Die aktuelle Themenvielfalt in allen Messehallen beweist nur zu gut,



daß sich in der Welt des Glases nicht nur das Licht bricht und auf vielfältige Weise genutzt wird, sondern auch daß der Baustoff immer mehr zu einem tragenden Konjunkturfaktor der Wirtschaft 2002 wird.

Trotz der unbefriedigenden Entwicklung am Bau konnte das Glaserhandwerk am Ende des Jahres 2001 auf eine stabile und zufriedenstellende Konjunktur-entwicklung zurückblicken. Die durchschnittliche Reichweite der Auftragsbestände lag bei 1,8 Monaten. Mit Auftragsbeständen von mehr als vier Monaten konnten vor allem die Betriebe aufwarten, die ein breitgefächertes Leistungsangebot ausweisen konnten. Überwiegend zufriedenstellend war die Einschätzung der befragten Betriebe hinsichtlich der erzielten Umsatzergebnisse, was sich auch positiv auf den Personalbestand auswirkte. Die überwiegende Mehrzahl der Betriebe hatte dann auch folgerichtig die „Personaldecke“ im Jahr 2001 konstant gehalten. Die Erwartungen für das 1. Halbjahr 2002 fallen zwar etwas gedämpft aus, dennoch kann man hier im Glaserhandwerk von einer optimistischen Einschätzung sprechen.

Im Durchschnitt erwartet man eine zufriedenstellende Entwicklung hinsichtlich des Umsatzes, des Personalbestandes und der Verkaufspreise. Das deutsche Glaserhandwerk wird auch die derzeitige Flaute durchstehen, es wäre nicht die erste, die von den Meistern der Zukunft in ihrer langjährigen Geschichte überstanden wurde. Gemessen am Gesamtumsatz des Handwerks von rund 470 Milliarden Euro nehmen sich die fast 4 Milliarden Euro des Glaserhandwerks zwar gering aus, doch die vielseitige und demonstrative Anwendung und Verarbeitung des Werkstoffes Glas läßt erkennen, daß der Begriff „klein aber fein“ auf das Glaserhandwerk nicht nur zutrifft, sondern längst in seiner inhaltlichen Bestimmung erweitert werden muß: „Klein, fein und zukunftsweisend.“ Glas heißt Zukunft auf der Basis einer Tradition, die wiederum mit der Geschichte der Menschheit identisch ist. Glas heißt im besten Sinne des Wortes auch Handwerk. So setzt die kreative Nutzung der Leistungsfähigkeit des Glaserhandwerks stetige Diversifikationen voraus. Auf der 17. Glasstec kann sich jeder davon überzeugen, wie das funktioniert.

Martin Nagel  
Bundesinnungsmeister des Glaserhandwerks und  
Präsident der Glasstec 2002